

MEDIENSTIMMEN

«Jetzt, 40 Jahre später eröffnet «Tscharniblues II» die 54. Filmtage. Aron Nick, Sohn von Bernhard und Neffe von Bruno Nick, hat ihn gedreht und ein intimes, sehr ehrliches und berührendes Werk geschaffen, das von Desillusionierung erzählt, vom Scheitern und von Freundschaft.» Berner Zeitung, Martin Burkhalter

«Aron Nick behält aber vor allem den Blick für die unaufhaltsame Tragikomödie des Lebens, die sich nicht nur im Tscharnergut abspielt. Es wird viel gelacht und geweint; man lacht und weint mit, manchmal reicht ein Lied von Mani Matter.» Tagesanzeiger, Pascal Blum

«Tscharniblues II» ist ein starker Film geworden. Kein wilder und rebellischer wie der erste, aber ein persönlicher, warmherziger und ehrlicher.» Solothurner Filmtage

«Nein, Tscharniblues II ist keine Fortsetzung geworden, sondern etwas Anderes: Eine Suche nach den geheimen Fäden, die sich durchs Leben ziehen und alles irgendwie zusammenhalten. Aron Nicks Werk ist eine bluesige Hymne auf die Freundschaft» Berner Zeitung, Martin Burkhalter

«Es ist eine Qualität von Aron Nicks Film, dass er durchlässig bleibt für das Unvorhersehbare – und sich damit etwas vom Geist des ersten «Tscharniblues» bewahrt. [...] Es ist ein ergreifendes Gespräch zwischen Vater und Sohn, das am Ende von «Tscharniblues II» steht. Und das deutlich macht, dass es manchmal angezeigt ist, die Träume und Ansprüche ans Leben zu revidieren.» Der Bund, Regula Fuchs

«...wie ehrlich die Männer im Film damit umgehen, wie offen sie auf Aron Nicks teils sehr direkte Fragen antworten, ist vielleicht gerade wegen dieser Einfachheit berührend.» WOZ, Alice Galizia

«Denn Tscharniblues II ist ein leises Fest des Abschieds, der Trauer, des Rückblicks. Aber eben nicht nur. Der Film ist gleichzeitig eine Feier der Freundschaft.» sennhausersfilmblog

«Des fantasmes, de la musique, quelques rêves et l'amitié qui survit au temps. Une ovation de toute la salle, debout, fêtait la qualité du film tout autant qu'une belle histoire avec Soleure, quarante ans après.» 24heures, Francois Barras

«In dieser Männer-, Generationen- und Selbstbefragung steckt so viel drin. Auch wenn man nicht in Bümpliz aufgewachsen ist, sprechen diese Lebensgeschichten zu einem... man wird schnell irgendwie auch «eine von dene». Es ist berührend mitzuerleben, was Freundschaft ausmacht und aushält. Bei allem Übermut und Lust an der Selbstinszenierung scheinen die existenziellen Erschütterungen des Lebens durch und geben dem Film jene Schwerkraft, die ihn authentisch und - im besten Sinn - universell macht. Das ist Blues!» Frank Braun, Neugass Kino AG



Trotz Pessimismus hat sich Christoph Eggimann («Eggi») seine Träume bewahrt